

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 8

Artikel: Kantonaler Truppenzusammenzug von Bern und Solothurn in der
Umgegend von Büren

Autor: Scherz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichst viele zum Angriff bestimmte Truppen halten- des Werk, das durch seine Flankenstellung zu einem feindlichen Angriff auf die Stadt diese schützen würde; II. Krönung eines Kranzes niedriger, die Stadt fast ringsum auf mehrere tausend Schritt bedeckender bestreichender Hügel mit hinten offenen oder schwach zu schließenden Werken, zugleich Schutz des hinterliegenden Gürtels von Häusern, Scheunen und Ställen, zur Aufnahme des Landvolks mit Vieh und Futter; III. so weit möglich Ergänzung dieser Werke durch einen vorgeschobenen Kranz von Verhaufen, Jägergräben, Ueberschwemmungen und dgl. bis zu passenden (um Bern zahlreichen) Bodenabschnitten, und IV. eines die Stadt selbst möglichst enge umschließenden Umfassung; V. zuletzt Einrichtung der Häuser und Gassen der Stadt selbst zum Häusergefecht; dabei würde das Landvolk zuerst zu den Werken I und II, dann zu III, die Städter (Baumeister, Zimmerleute, Steinhauer u. s. w. u. s. w.) zuerst für I und II, dann zu IV und V verwendet.

Zu Beschaffung von Schießbedarf, wobei die Heranziehung der Pulver-Mühle, in Frage käme, würde Zeughaus- und Ketten-Werkstätte den Kern bilden und Eisengießer und andere Metallarbeiter, Buchbinder, Kinder und Frauen für Waffen, namentlich für alle nicht schießfertigen blanke Waffen, weil das Zeughaus an Gewehren viel zu arm ist, und die blanke Waffe in Schanzen trefflich dient, würden alle Büchsen- und Eisen-, Holz- und Metallarbeiter dienen; es wäre zu versuchen, ob Geschütze durch die vorhandenen Arbeitskräfte zu Stande gebracht werden könnten; für alles mögliche Kriegszug wäre eine Reihe anderer Handwerker nützlich (Sattler, Wagner, Schlosser, Mühlenmacher u. s. w.).

Zum Gefecht endlich würde der oben berührte Grundsatz die selbst gebauten Werke zu vertheidigen möglichst zur Geltung kommen, alle Mannschaft gehörig für ihren bisherigen Dienst vorbereitet und vorgeübt sein. Schützen, Turner, Studenten könnten besondere überall zu verwendende Truppen-Abtheilungen bilden. Die Zuzüge von außen würden ihre Aufgabe ebenfalls zum Voraus zugetheilt erhalten, und zwar indem sie, oder wenigstens ihre Anführer vorher auf Ort und Stelle darüber berichtigt worden wäre wie bei Feldkirch 1799. In jeder Zuzugs-Ortschaft müssten Wagen und Pferde zum Herbeiführen der ersten Mannschaft bestimmt und bereit sein.

Der nöthige Haushalt mit den Kräften müsste zu erreichen gesucht werden 1) durch Benutzung bestehender lebenskräftiger Einrichtungen, Anstalten, Verbindungen, Gesellschaften, 2) durch gehörige Ablösung, 3) durch Steigerung der Kräfte bezüglich ihres Gegenstandes der Zeit und des Orts je nach Wichtigkeit (Werke I., II., III. und IV.) und Gefahr.

Die Friedens-Beschäftigungen müssten nicht ohne Noth unterbrochen werden.

Da die höchsten Bundesbehörden auch nach dem Verlust Berns dennoch und nur desto kräftiger fortwirken müssten, so hätten sie sich zur Zeit aus der Stadt zu entfernen, nämlich damit ihr Abzug nicht

entmuthige, sondern ermutigte, vor Ankunft des Feindes an den Thoren, also ihm entgegen; die höchsten Staatsbehörden könnten die Stadt erst beim Anrücken des Feindes verlassen. Dann müssten auch alle Hülfungs-Unfähigen (Kinder, Kranke, Greise, Hochschwangeren, Kindbetherinnen) abziehen, wofür in rückwärtsliegenden Gegenden Vorsorge zu treffen wäre.

Dies Alles nur als fast beinahe aus dem Stegreif hin geworfene Gedanken, fast alle mit Fragezeichen.

Verzeihen Sie, daß mich der Stoff weiter hinriß, als ich vorhatte! Alles übrigens, wie gesagt, nur als von einem Einzelnen in der Gesellschaft gesprochen, nicht als Ausdruck der Meinung der Letztern, was ich aus gewissen Gründen nicht deutlich genug sagen und wiederholen kann.

Finden Sie diese Zeilen der Aufnahme werth, so will ich Ihnen dann später auch die Hauptzüge der von andern Theilnehmern auszusprechenden Gedanken möglichst getreu wiederzugeben suchen.

Zürich. Zum Waffentendanten der Scharfschützen ist Herr Kommandant Hess mit dem Grad eines Oberstlieutenants ernannt worden. Eine Wahl, auf welche sich die Scharfschützen dieses Kantons mit Recht gratuliren können.

Kantonaler Truppenzusammenzug von Bern und Solothurn in der Umgegend von Büren.

(Vom 30. August bis 6. September 1865.)

(Fortsetzung.)

Die Uebungen begannen unverzüglich nach dem bestimmten Instruktionsplan. Von den Instruktionsoffizieren waren Kommandant Jaggi von Bern für die ganze Division bestimmt; im Speziellen Oberstlieut. Jecker, Oberinstruktor von Solothurn, der ersten Brigade und Hauptmann Mezener vom Berner Instruktionkorps der zweiten Brigade beigegeben.

Wie schon bemerkt, war der Grezlerplatz vorzüglich geeignet und sehr groß; doch war er in seiner weitem Ausdehnung von ziemlich tiefen Gräben durchschnitten. Ueberdies bildete gegen Büren zu der still hinschleichende Leuggernbach einen Abschnitt, der nur auf zwei weit auseinander liegenden Brücken, die eine zu äußerst an Reiben nahe an der Aare, die andere in der Richtung von Meinsberg

passirt werden konnte. Für die beabsichtigten Feldmanöver war noch ein zwischen liegender Uebergang erforderlich.

Es wurde deshalb die Anordnung getroffen, daß unter Leitung von Herrn Oberstlieut. von Greyerz die sämtlichen Zimmerleute der Bataillone, unter Kommando dazu geeigneter Offiziere vereinigt werden sollten, um während der Übungszeit einige Durchgänge durch die tiefern Gräben zu eröffnen und zwei Brücken über die Leuggern zu erstellen. Zudem sollten sie für den Gottesdienst vom Sonntage zwei Kanzeln, eine für den reformirten und eine für den katholischen Pfarrer errichten.

Oberstlieut. von Greyerz wählte dazu drei Offiziere: die Lieutenants Simon, Rüttimyer und Jungi, welche die Infanterie-Sappeur-Instruktionschule mitgemacht hatten, und fand in Herrn Hauptmann Müller, Besitzer der Parketteriefabrik Grenchen einen ebenso bereitwilligen als gewandten Mann, der wesentlich Hand bot, die nöthigen Materialien herbeizuschaffen. Die verlangten Arbeiten wurden von den Zimmerleuten mit dem anerkanntesten Eifer und mit Geschick ausgeführt, statt zwei Brücken über die Leuggern nur eine, die genügen konnte und die sich so fest erwies, daß die gesammte Artillerie über dieselbe passirte und die Kavallerie im vollen Trabe über sie hinritt, mehrere Durchgänge oder Uebergänge über die Gräben, 2 Kanzeln, endlich mehrere Batterien, welche ebenfalls Bedürfnis waren. Alles war Samstag Abends fix und fertig, dafür aber nicht nur während der Übungszeit der Truppen, sondern weit über dieselbe hinaus gearbeitet worden. Einige Extraverpflegung dieser Mannschaft an Wein, während der drei Tage verabreicht, war wohl verdient.

Die seit einigen Jahren eingeführten Schulen für Infanteriezimmerleute haben sich bei diesem Anlasse sehr zweckmäßig ausgewiesen und diese Mannschaft ist nun nicht mehr bloß eine Dekoration, sondern ein wichtiges Glied ihrer Korps.

Nach dem angeführten Instruktionsplan wurden die drei ersten Tage Donnerstags, Freitags und Samstags die Truppen Bataillons- und Brigadenweise geübt. Vom Divisionsstab aus wurden noch einige Rekognoszirungen für das beabsichtigte Feldmanöver vorgenommen, und die andern Offiziere sahen sich ebenfalls auf ihrem Terrain um, so weit es in ihrem Bereiche war, so mamentlich diejenigen der ersten Brigade Grenchen und Umgegend.

Samstags sammelten sich zur gewohnten Stunde um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, die bereits eingerückten Truppen der Division in vollständiger Ausrüstung auf ihrem Sammelplatze, zu den vier Infanteriebataillonen noch die Bernerartilleriekompagnie No. 45, Rohr, und die Bernerkavalleriekompagnie 21, Kuefer, welche Tags zuvor in ihren Kantonnements eingetroffen waren.

Der Gottesdienst wurde nach beiden Konfessionen getheilt abgehalten. Für die Truppen reformirter Konfession, die sämtlichen Berner und einen kleinen Theil Solothurner, hielt der auf 1. September ein-

berufene Feldprediger des Bataillons 54, Herr Pfarrer Frank von Rüscheegg den Gottesdienst; für die Truppen katholischer Konfession, den größten Theil der Solothurner, der Feldprediger ihres Bataillons.

Nach dem Gottesdienste hielt der kommandirende Herr Oberst Scherz Inspektion über sämtliche Truppen. Dieselben wurden hiefür in eine Linie aufgestellt! die Infanterie in ganzen Bataillonen in der Mitte, auf dem rechten Flügel die Artillerie und auf dem linken die Kavallerie.

Ein kurzer Ruhehalt wurde auf die Inspektion gewährt; dann noch einige Bewegungen der in eine Brigade von vier ganzen Bataillonen formirten Division in Verbindung mit den Spezialwaffen ausgeführt und etwas früher als sonst die Truppen in ihre Kantonnements entlassen.

Der eidg. Inspektor Herr Oberst Bachofen, der sich am 2. September schon eingefunden hatte, wohnte von nun an allen Übungen, Samstag Nachmittags auch dem Rekognoszirungsbritt nach Aspi und Oberwyl bei.

Sonntag den 3. Abends wurden die Vorbereitungen getroffen für das am andern Tage beginnende zweitägige Feldmanöver.

In Bezug auf dieses wird nun bemerkt, daß es von vorneherein dem Zwecke angemessener erschienen war, die nicht zu starke Truppenzahl nicht durch Theilung in zwei Parteien noch mehr zu schwächen, sondern die dargebotene Gelegenheit dazu zu benutzen, die Truppen und ihre Führer zu üben in der Verbindung eines größern Korps aus allen Waffen zusammengesetzt sich zu bewegen und Schulmanöver auf dem Terrain anzuwenden. Dabei ebenfalls aber sollte ein gegebenes Motiv jede Bewegung bestimmen, und der Feind als Zielpunkt jeder taktischen Operation mußte supponirt werden. Keine Supposition ohne irgend ein sichtbares Objekt wurde aber als zu mangelhaft erkannt und da der Gedanke die in Solothurn sich befindliche eidg. Infanterieoffiziersaspirantenschule zum Markiren des Feindes einzuladen, wegen plötzlicher Aufhebung derselben nicht mehr ausführbar war, so mußte die den Feind markirende Abtheilung aus der Division selbst genommen werden. Damit nicht die taktische Organisation darunter leiden müsse, so wurde jene Abtheilung aus Mannschaft aller Bataillone, je nach ihrer Stärke, ausgezogen, einige Offiziere, Unteroffiziere und Spielleute beigegeben und mit einem Zug Artillerie verstärkt. Das Kommando dieser Abtheilung wurde Herrn eidg. Stabshauptmann Marcuard übertragen und demselben Herrn Hauptmann Mezner beigegeben und zwei Guiden zugetheilt. Sie sammelte sich Sonntag Abends in Bettlach; über Nacht wurden beidseitig die Vorposten ausgestellt und der Sicherheitsdienst geübt.

Am gleichen Abend war in Schnottwyl der eidg. Militärdirektor Herr Bundesrath Fornerod eingetroffen, mit ihm der griechische Oberst Koroneos, welcher im Auftrage seiner Regierung Studien über das schweizerische Militärwesen machte und in Grenchen die Militärdirektoren der betheiligten Kantone Bern

und Solothurn, die Herren Oberst Karlen und Kommandant Jeker. Sie folgten die drei folgenden Tage den Uebungen und der Inspektion.

Montag Morgens begannen die Feldmanöver. Die Disposition für dieselben war jedem Offizier gedruckt zugetheilt, ein Uebersichtskärtchen dazu gegeben worden. Ein besonderer Bericht über den Verlauf wird erstattet, auf den hier verwiesen wird. Der Divisionsbefehl No. 6 enthält die überdieß getroffenen Anordnungen zur Ausführung.

Mittwoch den 6. September war der letzte Tag der Vereinigung und zugleich Tag des Rückmarsches der Truppen.

Um 7 Uhr Morgens trafen die Korps auf dem Uebungsplatz ein. Die Infanterie in zwei Brigaden und in Halbbataillone getheilt, wurde in einer Linie aufgestellt, hinten ihr rechts die Artillerie, links die Kavallerie. Die Inspektion wurde vorgenommen durch Bundesrath Fornerod über die Artillerie, Oberst Karlen über die Kavallerie, eidg. Oberst Bachofen, Inspektor über die bernischen Truppen, über die Bataillone 37, 54, 55, eidg. Oberst Scherz, Inspektor über die solothurnischen Truppen, über das Bataillon 72.

Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr — einem speziellen Befehl der drei Herren Militärdirektoren gemäß — war die Inspektion beendet; nach einem halbstündigen Halt wurden einige Divisionsmanöver ausgeführt; dann defilirte die ganze Division in guter Haltung vor den Herrn Inspektoren. Zum Schluß stellte der Oberkommandant das ganze Offizierskorps vor und der eidg. Militärdirektor erwiderte auf die Begrüßung in einer längern Ansprache, in der er seine Befriedigung über die Leistungen bei dem Truppenzusammenzuge aussprach und dann den kantonalen Truppenzusammenzügen eine wichtige Stelle im Instruktionsgange unserer Armee vindicirte: sie ersetzen die großen Truppenzusammenzüge nicht, und ebenso wenig dürfen die Wiederholungskurse vernachlässigt werden. Zwischen beiden stehen als bedeutungsvolles Glied die kantonalen Truppenzusammenzüge. Diese möglich zu machen, ohne wesentliche Mehrausgaben sei die Aufgabe, welche zu lösen sei.

Vom Uebungsplatz weg, auf welchem noch der letzte Divisionsbefehl, als Abschieds-Wort wie der erste gedruckt mitgetheilt wurde, marschirten die Truppen in ihre Kantonnements zurück, um gleichen Tags noch den Heimmarsch anzutreten. Der Gedanke ist zu spät gekommen, auf dem Uebungsplatz abkochen zu lassen, noch gemeinsam die letzten Stunden der Erholung zuzubringen und dann ohne Rückkehr in die Kantonnements sofort nach der fernern Bestimmung abzumarschiren. Es wäre ein schöner Schluß gewesen, und einigen Korps hätte ein Theil des Marsches erspart werden können. Das Bataillon 37 hatte in diesem Sinne für sich gesorgt, indem es Suppe und Fleisch auf den Platz kommen ließ und nach dem Mahle abmarschirte.

Die beiden Artilleriekompagnien marschirten gleichen Tags nach Bern und Solothurn zurück. Die

Kavalleriekompagnie 21 und das Detaschement Guiden wurden in ihren Kantonnements entlassen, allwo die Abschätzung der Pferde vorgenommen wurde.

Das Bataillon 37 marschirte in Uänderung des erstgegebenen Befehls nach Bätterkinden und Ugenstorf, unter Ueberschreitung der Aare auf der Fähre von Arch.

Das Bataillon 54 nach Ruppoldsried, Gzelkofen, Mülchi, Limpach, Messen, Fraubrunnen, je mit 1 Kompagnie letzterer Ort zugleich mit dem Stabe belegt.

Das Bataillon 55 nach Rapperswyl, 2 Kompagnien, Ziemlisberg 1 Kompagnie, Münchenbuchsee 3 Kompagnien mit Stab.

Das Bataillon 72 nach Solothurn.

Divisions- und Brigadestäbe begaben sich nach Büren, brachten die Bureau-Arbeiten noch vollends in Ordnung und lösten sich dann ebenfalls auf, gute Erinnerungen an den kurzen Dienst und die freundlichen kameradschaftlichen Beziehungen unter sich zu den Vorgesetzten und Untergebenen, sowie zu den Truppen mit sich nehmend.

Des andern Tages wurden die Truppen auf ihren Bataillonsammelpätzen entlassen.

Nachdem im Vorhergehenden über den Gang der Uebungen und die darauf bezüglichen Anordnungen Bericht erstattet worden ist, bleiben noch einige besondere Punkte hervorzuheben.

Der Gesundheitszustand, welcher Anfangs mit Rücksicht auf das vorangegangene nasse Wetter und die traurigen Vorfälle in der Offiziersaspirantenschule in Solothurn Bedenken erregt hatte, war durchgehends ein befriedigender. Das herrliche Wetter, das uns vom Tage des Einrückens der Truppen in Linie an begünstigte, hat wesentlich dazu beigetragen. Wir erkennen es mit Dank an, daß es so gewesen, und daß am Schlusse der Uebungen alle bis an zwei Mann mit ihrem Korps heimkehren konnten. Diese zwei einzigen, ein Berner und ein Solothurner konnten in ihre Kantone zurücktransportirt, der Spital in Büren geschlossen werden. Den Anordnungen des als Divisions- und Spitalarzt funktionirenden Herrn Dr. Jäggi für Leitung und Besorgung des Gesundheitsbesten muß volle Anerkennung ausgesprochen werden.

Ein zweiter für die Führung der Truppen sehr wichtiger Dienstzweig betrifft das Verpflegungswesen. Es wurde geleitet durch den bernischen Kantonskriegskommissär Brawand, der seine Aufgabe mit Genauigkeit, Eifer und Einsicht gelöst hat.

Endlich haben wir des Verhaltens der Truppen zu gedenken, und auch hiefür volle Befriedigung auszusprechen. Während der ganzen Zeit waren die Gefangenschaften leer geblieben; von den Ortsbehörden erhielten die Truppen für ihre Ordnung und Disziplin und ihr Verhalten das allerbeste Zeugniß. Unglücksfälle sind keine zu beklagen.

Unsere Vorgesetzten mögen und werden über die Leistungen ihr Urtheil abgeben. Wir wollen ihnen nicht vorgreifen, allein wir dürfen glauben, daß es

nicht ungünstig ausfallen werde. Guter Wille und mehr als ganz geringe Intelligenz wird man unsern Truppen nicht absprechen dürfen. Damit ist freilich nicht alles geleistet, und es bedarf der fortwährenden, periodisch sich wiederholenden Uebungen in den Elementarfächern, sowie namentlich auch Felddienstübungen für die Bildung der höhern Stabsoffiziere, dann wird man eine Armee erhalten, der noch manches

abgeht, aber die doch felbtüchtig ist und im Felde bald sich eingelebt haben und brauchbar sich zeigen wird.

Gott schütze unser Vaterland!

Der Kommandant des Truppenzusammenzuges:

Scherz, Oberst.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Anzeigen.

Soeben ist erschienen:

Mittheilungen über Gegenstände

der

Artillerie und Kriegs-Wissenschaften.

Herausgegeben

vom **K. K. Artillerie-Comite.**

Preis des Jahrganges in 8 Heften 6 Thlr.

1866. Heft 1 mit 5 Tafeln.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Basel durch die Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger).

Wien.

W. Braumüller,

K. K. Hof- und Univ.-Buchhdlg.

Schweizerische Militär-Zeitung, Jahrgang 1865.

Vollständige Exemplare dieses Jahrgangs, bestehend in 52 Nummern, nebst Titel und Register, können, soweit der nur noch kleine Vorrath reicht, zum Preise von 7 Fr. (cartonirt für 7½ Fr.) bezogen werden, durch die Expedition der Schweizerischen Militär-Zeitung (Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung).

In der Schweighauser'schen Verlagsbuchhandlung in Basel ist zu haben:

Sieler, S. Die Lebensmittel in militärischer Beziehung. Zum Gebrauch der Offiziere des eidgenössischen Commissariatsstabs; klein 8. broschirt Fr. 1. —

Diepenbrock, C. J. Praktischer Reitunterricht für Schule und Feld; brosch. Fr. 1. —

Hindenlang, L. Bajonettsecht-Unterricht, mit 18 Tafeln Abbildungen Fr. 1. —

Lemp, H. Die Kavallerie der Vereinigten Staaten von Nordamerika; brosch. Fr. 1. —

Küstow, W. Anleitung zu den Dienstverrichtungen im Felde für den Generalstab der eidgen. Bundesarmee. Mit 9 Tafeln Planzeichnungen; br. Fr. 3. —

— Untersuchungen über die Organisation der Heere; 37 Bogen br. Fr. 12. —

Spieß, A. Lehre der Turnkunst, vier Theile; brosch. Fr. 16. —

— Turnbuch für Schulen, 2 Bde. br. Fr. 13. 50

Mieland, Joh., Oberst. Geschichte aller Kriegsbegebenheiten in Helvetien und Rhätien, 2 Bde. br. Fr. 10. —

— Handbuch zum Militärunterricht für Schweizeroffiziere aller Waffen, 2. Aufl. mit Karte und Plänen; 8. br. Fr. 4. 50

(Dasselbe in französischer Sprache): **Manuel militaire pour l'instruction des officiers suisses de toutes armes**, 8. br. Fr. 4. 50

(—) **Schweizerische Neutralität**, die. Politisch-militärische Studien eines Schweizerischen Generalstabsoffiziers; br. Fr. 1. —

(—) **Schweizerische Militär-Beitschrift**, Jahrgang 1852—1854, br. à Fr. 5. —

(—) **Schweizerische Militär-Zeitung**, Organ der schweizerischen Armee. Jahrgang 1855 bis 1865. Jeder Jahrgang von 52 Bogen mit vollständigem Register und Titel Fr. 7. —

(Die 6 Jahrgänge 1855—1860 werden, zusammen genommen, zum ermäßigten Preis von 30 Franken erlassen.)

(—) **Ideen über Organisation und Taktik der schweizer. Infanterie**, br. Fr. 2. 15